

## Gregory's diesjährige Expedition durch den australischen Continent.

Adelaide, im August 1858.

Herr Gregory, schon bekannt durch seine Expedition im Norden Australiens, ist so eben von einer neuen Reise zurückgekehrt, welche er im Auftrage des Gouvernements von Neu-Süd-Wales unternommen hat. Der officielle Bericht über dieselbe ist zwar noch nicht veröffentlicht, doch bin ich im Stande, aus der zuverlässigsten Quelle wenigstens die Hauptresultate dieses Unternehmens mitzutheilen.

Der eigentliche Zweck dieser Expedition war, Leichardt's Spuren aufzufinden. Herr Gregory ging von Moreton-Bay aus, begleitet von seinem Bruder und sechs anderen Personen, mit 30 Packpferden. An Provisionen nahmen die Reisenden mit das Fleisch von zwei Ochsen und vier Schafen, in Stücke geschnitten und getrocknet (wodurch das Gewicht von 16 Centnern auf 8 Centner vermindert wurde), ferner 500 Pfund Speck und verhältnißmäßige Vorräthe an Mehl, Thee und Zucker.

Herr Gregory nahm kein Fuhrwerk mit und ist der Ansicht, daß ein solches bei einer Reise dieser Art mehr schadet als nützt, weil es die Schnelligkeit des Vordringens hemmt. Jedes Packpferd trug beim Beginn der Reise 150 Pfd. und die Reisenden waren darauf vorbereitet, im Fall die mitgenommenen Fleischvorräthe erschöpft worden wären, die Packpferde, eins nach dem andern, zu schlachten. Sie sind indess nicht genüthigt worden, zu diesem Mittel ihre Zuflucht zu nehmen, da sie ihre Reise so schnell vollendeten, daß sie Vorräthe für mehr als zwei Monate übrig behielten.

Am 27. März verließen die Reisenden Moreton-Bay und am 1. April ließen sie die letzten menschlichen Wohnungen hinter sich. Die Eingeborenen in dieser Gegend Australiens sind fortwährend feindlich gegen die Weißen gesinnt und mit den Ansiedlern im Kriege begriffen. Doch zeigen sie sich nur, wenn ihre Anzahl so stark und die der Weißen so gering ist, daß sie ihres Sieges sicher sind. Wahrscheinlich flößte ihnen der Anblick der gut bewaffneten, acht Mann starken Partie große Furcht ein, denn während der ersten 100 engl. Meilen liefs sich nicht ein Einziger sehen. Auf der ganzen Strecke von Moreton-Bay bis Mount Serle zählten die Reisenden kaum 100 Schwarze.

Nachdem die Expedition die bewohnten Gegenden verlassen, nahm sie ihre Richtung nach dem Victoria River und folgten dem Laufe dieses Flusses. An einer Biegung desselben, in der Länge von 146<sup>o</sup> 6', ein wenig nördlich vom Mount Inniskillen, fanden sie die letzte Spur von Leichardt, nämlich ein großes L, 18 Zoll lang und 4 Zoll breit, tief in einen Gummibaum eingeschnitten. Diese Stelle ist 80 engl. Meilen westlicher, als der Platz, wo man nach wahrscheinlich lügnerischen Erzählungen der Eingeborenen bisher annahm, daß Leichardt getödtet worden sei.

In den letzten Tagen des April kam Gregory zu dem Alice Creek; die Gegend nach Norden und Nordwesten zu erschien als eine undurchdringliche ein förmige Wüste. Gregory ist der Ansicht, daß Leichardt in dieser Gegend in Folge kürzlicher Regengüsse Wasser fand, daß er, dadurch verlockt, weiter vor-

drang, und dafs, als er sich endlich genöthigt sah umzukehren, die Wasserlöcher hinter ihm ausgetrocknet waren. Wenn er auf diese Art seinen Tod gefunden hat, so werden seine Gebeine wohl nie von einem menschlichen Auge erblickt werden.

Die Reisenden setzten ihren Marsch bis zur Vereinigung des Thompson mit dem Victoria River fort. Sie erreichten diesen Punkt Anfangs Mai. Da kurz zuvor bedeutende Regengüsse stattgefunden hatten, so wagte Gregory den Victoria zu verlassen und dem Laufe des Thompson, der von NNO. kommt, volle 100 engl. Meilen zu folgen, in der Hoffnung, auf diese Art vielleicht wieder auf Leichard's Spuren zu stofsen. Die Reisenden waren nur 10 engl. Meilen vom südlichen Wendekreise entfernt. Da sie aber hier keine Spuren von kürzlichem Regen fanden, die Erde vielmehr so hart wie Stein war und nicht die geringste Vegetation zeigte, so kehrten sie um und erreichten nach einer Abwesenheit von 14 Tagen wieder den Victoria River.

Nachdem Herr Gregory nun alle Hoffnung, weitere Spuren von Leichard zu finden, aufgegeben, entschlofs er sich, dem Laufe des Victoria zu folgen. Das Bett desselben wurde immer breiter, bis es zuletzt ein 35 engl. Meilen weites Thal bildete, enthielt aber kein fliefsendes Wasser, sondern nur hier und da Lachen und Wasserlöcher. Aus der Erscheinung des Bettes liefs sich jedoch schliesen, dafs zuweilen grofse Wassermassen dasselbe ausfüllen und einen reisenden Strom bilden. Auf diesem Theile der Reise litten die Pferde sehr an Futtermangel; zuweilen fanden sie 3 bis 4 Tage lang keine lebende Pflanze und mußten von abgestorbenen und verrotteten Kräutern leben; doch waren die Reisenden so glücklich, dafs von allen ihren Pferden nur ein einziges diesem Mangel unterlag.

Der Victoria führte die Reisenden endlich zu einer weiten wüsten Ebene, bedeckt mit Steinen, namentlich mit Sandstein, in welcher sie gröfsere Schwierigkeit hatten, die Wasserlöcher aufzufinden. Dennoch setzten sie ihren Weg fort, entschlossen, das Flußbett bis zum Ende zu verfolgen. Ihre Anstrengungen wurden belohnt; sie fanden, dafs die Grey- und Barrier-Gebirge nach Norden in eine niedrige Hügelkette auslaufen, welche den Victoria fast im rechten Winkel trifft und das Wasser desselben in einen schmalen Canal zwängt, welcher nichts anderes ist als der durch Capt. Sturt entdeckte und benannte Cooper's Creek. Diesem Creek folgte Gregory ungefähr 100 engl. Meilen und fand, dafs er sich in eine Menge kleiner Bäche theilte, die sich zuletzt im Sande verliefen, mit Ausnahme eines einzigen, nämlich des gleichfalls von Sturt benannten Strelitzky Creek. Dieser führte die Reisenden endlich zum Lake Torrens und hier fanden sie, dafs die letzte Strecke vor der Mündung der Salt Creek von Sturt ist. So hat also Gregory's Reise zu dem wichtigen Resultat geführt, dafs der Victoria River, Cooper's Creek, Strelitzky's Creek und Salt Creek einen zusammenhängenden Wasserlauf bilden, der seine Wasser dem Lake Torrens zuführt.

Indem Gregory seinen Marsch dem Rande des Lake Torrens entlang fortsetzte, fand er eine Stelle, wo er denselben überschreiten konnte. Von hier nahm er seine Richtung nach Mount Hopelefs und erreichte bald die äußersten Stationen von Süd-Australien. Am Mittwoch den 21. Juli kam er in Adelaide an, wo er mit großem Enthusiasmus empfangen wurde.

Herr Gregory ist der Meinung, dafs es vollkommen unnütz sei, noch weitere kostspielige Reisen zur Erforschung des Innern des australischen Continents zu unternehmen, da er sich überzeugt habe, dafs dasselbe aus einer steinigen, unfruchtbaren Wüste bestehe, die unbewohnbar sei. Indefs bleibt doch noch immer die ganze westlich vom Lake Torrens gelegene Landschaft unerforscht und man ist daher in unserer Colonie sehr gespannt auf die Resultate der Expedition, welche unter Leitung des Herrn Babbage schon vor mehreren Monaten aufgebrochen ist, um in dieser Richtung vorzudringen. Leider scheint es, als ob die Ausrüstung derselben mit Fuhrwerk und schwerem Gepäck sehr unzuweckmäfsig ist, denn bis jetzt sind die Fortschritte so langsam, dafs sie über die bewohnten Districte noch nicht weit hinaus gekommen ist.

Zum Schlufs füge ich noch die Namen der unternehmenden Reisenden bei, die so eben zurückgekehrt sind. Es sind: A. Gregory, C. Gregory, S. Burgoine, G. Phipps, W. Selby, T. Dunk, D. Worrel und Wilhelm v. Wedell. Der Letztgenannte soll früher preussischer Offizier gewesen sein.

Die Partie des Herrn Babbage besteht aus neun Personen, unter welchem zwei Deutsche sind, nämlich Hergolt und Komoll.

Nachschrift. In der Nähe von Cooper's Creek sah Herr Gregory von Weitem zwei Pferde. Man glaubt, dafs dies dieselben sind, welche im J. 1845 von Capt. Sturt in dieser Gegend zurückgelassen wurden. R.

## Nachricht von der Franklin-Expedition.

Capt. Collinson veröffentlicht in den „Times“ ein Schreiben M'Clintock's, welches am 26. Juli vor Cap Burney, 15 Miles nördlich von Ponds Bay, geschlossen ist und über die Fahrt des Fox von der grönländischen Küste nach dem Lancaster-Sund und der Ponds-Bay Mittheilungen enthält.

„Es wird Ihnen angenehm sein,“ schreibt Capt. M'Clintock am 3. Juli, „zu erfahren, dafs wir endlich in See gegangen sind, Melville-Bay und die grönländische Küste hinter uns, Cap York 60 Miles in ONO. von uns entfernt ist. In Upernivik gab ich einen Brief an Bord der „Emma“, Capt. Parker, um Sie davon in Kenntniß zu setzen, dafs derselbe mich freundschaftlichst mit einem Kohlenvorrath versehen hat. Sobald Alles eingeschiff't war und das Wetter es mir verstattete, dampfte ich fort und liefs am 4. Juni alle Segelschiffe der Walfischfänger hinter mir. Am 7ten geriethen wir auf einen Felsen bei Buchan Island (Cone Island der Admiralitäts-Karten) und blieben sitzen. Es war gerade Ebbezeit, das Wasser fiel um 4 Fufs und liefs den armen „Fox“ mit der Klippe unter seinem Vordertheil und 6 Faden Wasser unter seinem Spiegel sitzen. Er legte sich um 35° auf die rechte Seite, so dafs das Schanddeck des Steuerbords, dem Mittelmast gegenüber, unter Wasser kam. Ich hatte grofse Besorgniß, dafs das Schiff ganz umschlagen oder dafs das lose Eis, welches uns umlagerte, gegen das Schiff treiben und die Katastrophe vollständig machen würde. In der That waren meine Empfindungen, als ich auf der Wetterseite einher balancirte, während das Wasser auf der Leeseite stets stieg, nichts weniger als angenehm. Wenn Etwas auf dem Deck oder im Raume auf die Seite gerollt wäre, würde das Schiff, glaub' ich, umgeschlagen sein. Ich untersagte selbst der Mannschaft, sich auf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [NS\\_5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Gregory's diesjährige Expedition durch den australischen Continent 268-270](#)